

## Vier Zweigbibliotheken unter einem Dach

### Die Bereichsbibliothek Dre•Punct stellt sich vor

Nahezu für viele unbemerkt – neben Flutkatastrophe und den Umzügen in den Neubau der SLUB – öffneten sich am 21.08.02 die Türen der jetzigen Bereichsbibliothek 'Dre•Punct' für die Benutzer.

Wie schon im SLUB KURIER 2001/3 beschrieben, wurde im Dresdener Bibliothekskonzept von 1993 die weitere Konzentration von Zweigbibliotheken empfohlen.

Die Leitung der TUD mit Einbeziehung der betroffenen Fakultäten und der SLUB Dresden traf die Entscheidung für die Nachnutzung der Bibliotheksbereiche am Zelleschen Weg 17 aus den Vorschlägen der SLUB Dresden. (siehe SLUB-KURIER 2001/3)

Mit der Zustimmung des Finanzministeriums (vertreten durch das Staatliche Liegenschaftsamt) zur Verlängerung der Anmie-

tung des 'Dre•Punct' konnten diese Planungen nun umgesetzt werden.

Nachdem hier die SLUB Zentralbibliothek im Juli 2002 ausgezogen war, eröffnete die Zweigbibliothek Wirtschaftswissenschaften als erste "Nachnutzungsbibliothek" bereits Mitte August.

Mitte September fanden die durch Studenten und Mitarbeiter geretteten Magazinbestände der Zweigbibliothek Informatik ihren Platz im Kellermagazin der Bereichsbibliothek 'Dre•Punct'.

Die Bestände der ehemaligen Zweigbibliotheken Geowissenschaften und Elektrotechnik/Elektronik standen ab 2. Dezemberwoche 2002 hier zur Verfügung.

#### Aus dem Inhalt:

Zweigbibliothek Elektrotechnik/Elektronik	Seite 3
TU-Jubiläum: Geschichte der UB	Seite 4
SLUB-Ausstellung in Miami / USA	Seite 10
Virtueller Fachkatalog ViFaArt	Seite 13
Informationsvermittlung	Seite 14
Benutzerdienste	Seite 17
Personalien	Seite 19



Blick in die Eingangszone der neuen Bereichsbibliothek 'Dre•Punct' am Zelleschen Weg mit der zentralen Ausleihtheke.

Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers

Die Kartensammlung als Sonderbestand präsentiert sich im ehemaligen Zeitschriftenlesesaal.

Seit Anfang Mai ist nun endlich auch der Umzug der 7 Teilbibliotheken des Maschinenwesens abgeschlossen.

Zur vollständigen Umsetzung bedarf es noch des Umzugs der Zweigbibliothek Informatik. Ein konkreter Termin steht gegenwärtig noch nicht fest. Damit wären dann ca. 440.000 Medieneinheiten, 22.000 Karten und 1.400 laufend gehaltene Zeitschriften dieser Fachbereiche am Standort Zellescher Weg 17 konzentriert.

Im großen Hallenbereich – der 'Dre•Punct' war in den neunziger Jahren als Messekomplex gebaut worden – sind bei einer Hauptnutzfläche von ca. 4.300 m<sup>2</sup> auf ca.

## SLUB Dresden

### Bereichsbibliothek 'Dre·Punct'

Mit den integrierten Zweigbibliotheken

- Wirtschaftswissenschaften
- Geowissenschaften (einschließlich Kartensammlung)
- Elektrotechnik / Elektronik
- Maschinenwesen

### Öffnungszeiten:

Information/Kataloge, Lesebereiche, Leihstelle

Mo - Fr 9.00 - 20.00 Uhr  
Sa 9.00 - 12.00 Uhr

### Kartensammlung

Mo, Mi, Fr 10.00 - 15.00 Uhr  
Di, Do 10.00 - 18.00 Uhr

### Zentrale Postanschrift:

01054 Dresden

### Hausadresse:

Zellescher weg 17  
01069 Dresden

### Telefon und Telefax:

Telefon (03 51) 463-34050 (Ausleihe)  
(03 51) 463-33377 (Info-Punkt)  
Telefax (03 51) 463-32782  
E-Mail: drepunct@slub-dresden.de

### Ansprechpartnerin:

Reingard Al-Hassan  
Leiterin der Bereichsbibliothek  
Tel./Fax: (0351) 463-33020  
E-Mail: alhassan@slub-dresden.de

3.000 m<sup>2</sup> Freihandbestände untergebracht. Diese teilen sich in den großen Aufstellungsbereich der gebundenen Zeitschriften nach Numerus Currens-Signatur und der Monographiebestände nach Regensburger Verbundklassifikation.

Die laufend gehaltenen Zeitschriften befinden sich mit dem aktuellen und dem vorherigen Jahrgang in den Zeitschriftenauslagen im östlichen Benutzungsbereich nach RVK-Ordnung. Vor diesem Bereich befinden sich die Bereitstellungsregale der Semesterapparate für speziell für die Lehre bestimmte prüfungsrelevante Literatur. Für das Fach Wirtschaftswissenschaften ist die Liste der in den Semesterapparaten befindlichen Literatur auch Online verfügbar. Zu den Sonderbeständen zählen die OECD-Schriften, die in den Bestand integriert wurden. Statistische Berichte des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsens, Firmenschriften und Zeitungen sind gesondert aufgestellt.

Der Neuzugang des Sondersammelgebietes Technikgeschichte, das durch die DFG gefördert wird, ist als weiterer interessanter Sonderbestand zu nennen.

Bestellungen aus dem ca. 500 m<sup>2</sup> großem Tiefenmagazin werden stündlich erledigt. 12 OPAC-Plätze und 12 Internet-arbeitsplätze ermöglichen die Nutzung der angebotenen elektronischen Dienstleistungen der SLUB Dresden einschließlich Bestandsrecherchen sowie Recherchen in Datenbanken. Daneben stehen für Bestandsrecherchen auch noch konventionelle Kataloge bereit. 174 Leseplätze befinden sich im Hallenbereich und 40 Leseplätze im Kartenlesesaal, der auch für Lehrveranstaltungen der Fachrichtung Geowissenschaften genutzt wird.

Die Wochenöffnungszeiten betragen für die Leihstelle, Information/Kataloge und Lesebereiche 58 Wochenstunden und für die Kartensammlung im 'Dre·Punct' 31 Stunden. Der Informationspunkt ist an 5 Tagen in der Woche zu den Öffnungszeiten besetzt. Fachreferenten und fachlich kompetente Mitarbeiter bieten den Benutzern Beratung und Unterstützung bei Bestands- und Informationsrecherchen sowie bei der Vermittlung von Lieferdiensten.

Ein leistungsfähiger Buchscanner ist für elektronische Dokumentlieferungen im Rahmen des SLUB-Lieferdienstes verfügbar.

Die mit der bibliothekarischen Nachnutzung des 'Dre·Punct' für die SLUB und für die Universität erzielten Synergien sind offen-

kundig: Personal- und Bestandskonzentration ermöglichen längere Öffnungszeiten und ein deutlich breiteres Informationsangebot unter einem Dach. Und nicht zuletzt können auf diese Weise im Interesse der Nutzer auch wichtige bibliotheksinterne Prozesse optimiert werden, wie die jetzt möglich gewordene elektronische Ausleihverbuchung der Bestände der Zweigbibliothek Maschinenwesen zeigt. Campusnähe, die Lage gegenüber der neuen SLUB-Zentralbibliothek (Zellescher Weg 18), und die Nachbarschaft zum Patentinformationszentrum im Andreas-Schubert-Bau (Zellescher Weg 19) verstärken diese Synergien noch zusätzlich.

Eine Einweihungsfeier mit einer Ausstellung wird es in diesem Sommer geben – mit den Mitarbeitern der Zweigbibliothek Informatik, auch wenn diese noch nicht umgezogen sein sollten. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Wenn auch mancher Wissenschaftler der TU Dresden es nachteilig empfindet, dass "seine" Bibliothek sich nicht mehr im Nebenraum befindet, so bieten ihm doch die Konzentration der Bestände und der Dienstleistungen der ingenieur-, geo- und wirtschaftswissenschaftlichen Zweigbibliotheken vielfältige Möglichkeiten der speziellen und der fachübergreifenden Informationsversorgung.

Reingard Al-Hassan

## Synergien ermöglichen längere Öffnungszeiten

**vorher** (dezentrale Standorte auf dem Campus)

**nachher** ('Dre·Punct')

Wochenstunden

Wirtschaftswissenschaften	56
Elektrotechnik/Elektronik	41
Geowissenschaften	39
Maschinenwesen, Teilbibliothek	
- Energieumwandlung/Verfahrenstechnik	29
- Werkstoffwissenschaften, Maschinenelemente, Dynamik	29
- Produktionstechnik und Werkzeugmaschinen	33
- Textil- u. Bekleidungstechnik	18
- Papier- und Holztechnik	20
- Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik/Land- und Verarbeitungsmaschinen	26
- Fördertechnik, Baumaschinen und Logistik	26

Mo - Fr 9.00 - 20.00 Uhr  
Sa 9.00 - 12.00 Uhr

= 58 Wochenstunden

Mit dem Umzug der Zweigbibliothek Wirtschaftswissenschaften im Spätsommer 2002 hat die bibliothekarische Nachnutzung des Gebäudes Zellescher Weg 17 ('Dre·Punct') begonnen, wo insgesamt fünf Zweigbibliotheken – Wirtschaftswissenschaften, Elektrotechnik / Elektronik, Maschinenwesen, Geowissenschaften und Informatik – konzentriert werden. Der SLUB-KURIER stellt die genannten Zweigbibliotheken in loser Folge vor.

## Die Zweigbibliothek Elektrotechnik / Elektronik – jetzt in die Bereichsbibliothek Dre·Punct integriert

Bis zum Ende 2002 befand sich die Zweigbibliothek Elektrotechnik / Elektronik im Sockelgeschoss des Barkhausenbaus und damit in direkter Nachbarschaft der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. Am 02.12.2002 rückten die Möbelpacker an und brachten in 5 Tagen den gesamten Bestand der Zweigbibliothek (ca. 60.000 Bände) in den 'Dre·Punct'.

### Zur Geschichte der Zweigbibliothek Elektrotechnik / Elektronik

Bis Ende der 60er Jahre hatte jedes Institut der Fakultät eine eigene Bibliothek. Ihr Standort war meist das Zimmer des Institutsdirektors, und die Betreuung der Bestände erfolgte durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute. Lediglich die 'Schwachstrombücherei' wurde von einer bibliothekarischen Fachkraft betreut.

In den Räumen, in denen sich bis zum Umzug in den Dre·Punct die Zweigbibliothek befand, war in den 60er Jahren das Institut für Technische Akustik zu finden. Dessen Literaturbestand wurde schnell so umfangreich, dass er nicht mehr nebenbei verwaltet werden konnte. Deshalb wurde eine Bibliothekarin eingestellt.

Außerdem gestaltete man die beiden ehemaligen Praktikumräume 09 und 10 in Bibliotheksräume um. In den Raum 09 wurde das noch bis zum Umzug bestehende Regalsystem eingebaut.

Im Jahre 1968 wurde die Dritte Hochschulreform durchgeführt. In ihrem Ergebnis erfolgte die Gründung der Sektionen Informationstechnik, Elektroniktechnologie und Feingerätetechnik sowie Elektrotechnik. Innerhalb dieser Sektionen wurde eine einheitlich ökonomische und technische Leitung geschaffen und die bisher verstreuten Ressourcen zusammengefasst. Neben der Schaffung von Zentralwerkstätten, zentralen Zeichenbüros und Diplomandenwerkstätten wurde auch die Zusammenlegung der einzelnen Institutsbibliotheken zu Sektionsbibliotheken durchgeführt.

Die 5 Institutsbibliotheken wurden zur *Sektionsbibliothek Informationstechnik* zusammengefasst und in den Räumen des Institutes für Technische Akustik untergebracht. Der Grund für diese Entscheidung lag darin, dass diese Räume auf gewachsenem Fels stehen und damit eine Deckenlast

Innerhalb kurzer Zeit erfolgte in allen drei Sektionsbibliotheken die vollständige Neukatalogisierung der Bestände. Die Leitung der Sektionsbibliotheken wurde von Wissenschaftlern übernommen, gleichzeitig wurde ihnen Bibliothekarinnen zur Seite gestellt. Die Mitarbeiterinnen und Mitar-



*Der Barkhausenbau an der Mommsenstraße beherbergte bis November 2002 in seinem Sockelgeschoss die Zweigbibliothek Elektrotechnik/Elektronik*

Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers

von 2000 kp/m<sup>2</sup> erlauben. Die unterirdischen Räume wurden als Ausleihraum (10), Katalograum (11), Lesesaal (12) und Magazinräume eingerichtet. Die Magazinräume erhielten Regaleinbauten, die die Raumhöhe von 3,60 m ausnutzten.

Die *Sektionsbibliothek Elektrotechnik* entstand dadurch, dass zwei ehemalige Institutsbibliotheken im Görges-Bau und im Toepler-Bau durch einen Lesesaal verbunden wurden.

Die Sektionsbibliothek Elektroniktechnologie und Feingerätetechnik ging aus der Bibliothek des Institutes für elektrischen und mechanischen Feingerätebau hervor und wurde im 3. Bauabschnitt des Barkhausenbaus untergebracht.

beiter der Bibliothek erhielten eine bibliothekarische Schulung bzw. es wurde bei Neueinstellungen weitgehend auf das Vorhandensein einer solchen geachtet.

Im Jahre 1978 erfolgte die Vereinigung der beiden im Barkhausenbau befindlichen Sektionsbibliotheken in den Räumen der Sektionsbibliothek Informationstechnik. 1983 kam dann die Sektionsbibliothek Elektrotechnik hinzu. Damit entstand die Fachbibliothek Elektrotechnik. Im Jahre 1990/1991 erfolgte die Gründung der Fakultät Elektrotechnik durch Fusion der drei Sektionen. Seit 1983 gab es den Zeitschriftenlesesaal 218, der sehr schöne Lesebedingungen bot. Leider war er räumlich von den anderen Bibliotheksräumen entfernt und band damit Arbeitskräfte.

Im Jahre 1992 wurde die elektronischen Ausleihe (DREBIS) eingeführt, die bereits in der Studentenbibliothek und der Zweigbibliothek Informatik genutzt wurde. Die Ausstattung mit Dienst- und Öffentlichkeits-PCs wurde ständig erweitert. Zuletzt standen fünf Dienstrechner und vier Öffentlichkeitsrechner zur Verfügung.

Der Bestand vergrößerte sich, 1997 kam der ehemalige Fahrradkeller als Magazinraum für den Altbestand hinzu. 1998 war es aufgrund der Personalsituation nicht mehr möglich, den Lesesaal 218 weiter zu betreiben. Gleichzeitig wurde der Zeitschriftenbestand durch finanziell bedingte Abbestellungen verringert.

Der Zeitschriftenlesesaal wurde in den Raum 13 verlegt. Im Tausch für den bisherigen Lesesaal erhielt die Bibliothek die Räume 6 bis 8 als Magazinräume. Dadurch entstand Platz für einen kleinen Freihandbereich für Monographien. 1999 wurde begonnen, die Neuerwerbungen aufzustellen. Im Jahre 2000 kam dann ein zweiter Raum hinzu, so dass die letzten fünf Erwerbsjahre in Freihand stehen konnten. Sie wurden alle nach der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) aufgestellt, die für die gesamte SLUB für die Freihandaufstellung verbindlich ist.

1999/2000 erfolgte die Erneuerung des Elektronetzes und der Datenleitungen im Barkhausenbau. Die Zweigbibliothek wurde an das Glasfasernetz der Fakultät angeschlossen. Es wurden neue Eingangstüren eingebaut und der Ausleihraum wurde vollständig renoviert.

Am 06.06.2001 erfolgte im Beisein des Dekans der Fakultät, Prof. Kindersberger und des Generaldirektors der SLUB, Prof. Hering die feierliche Einweihung. Gleichzeitig

## Fachliteratur zu Elektrotechnik und Elektronik im ‘Dre·Punct’

Monografien	ca. 55.000
davon in Freihand	ca. 16.500
Zeitschriftenbände	ca. 20.000
laufend gehaltene Zeitschriftentitel	ca. 200
Nutzerarbeitsplätze (am alten Standort	174 26)

wurde eine Ausstellung mit historischen Aufnahmen zur Elektrotechnik aus Beständen der Deutschen Fotothek eröffnet.

## Vorbereitung des Umzuges in die neuen Räumlichkeiten

Zum Fusionsprozess von SLB und UB wurde bereits in mehreren Ausgaben des SLUB-Kuriers berichtet, ebenso zum Neubau.

Mit dem Baufortschritt des Neubaus entstand der Gedanke, die leer werdenden Bibliotheksräume im Dre·Punct für ein Zusammenschluss der Zweigbibliotheken Wirtschaftswissenschaften, Geowissenschaften, Elektrotechnik / Elektronik, Maschinenwesen und Informatik zu nutzen. Deshalb musste in kurzer Zeit der gesamte Umzug von fünf Zweigbibliotheken (das Maschinenwesen mit mehreren Teilbibliotheken) geplant und vorbereitet werden. Es erfolgte eine Abstimmung der in den Zweigbibliotheken vorhandenen ge-

bundenen Zeitschriften. Bei laufenden Zeitschriften war bereits vorher aufgrund der Finanzlage ein SLUB-weiter Abgleich auf ein Exemplar erfolgt. Den weitaus größeren Aufwand erforderte jedoch die Umsetzung der Monographien aus den Magazinen in den Freihandbereich, da der Dre·Punct vorrangig eine Freihandbibliothek ist.

Parallel dazu erfolgte die Planung des Umzuges mit der ausführenden Firma.

## Umzug und Ausblick

Am 28.11.2002 schloss die Zweigbibliothek Elektrotechnik / Elektronik im Barkhausenbau ihre Pforten. Am 02.12.2002 begann der Umzug mit den Beständen, die auch im Dre·Punct im Magazin aufgestellt wurden. Dann folgten die für den Freihandbereich vorgesehenen Monographien. Sie wurden von den Mitarbeiterinnen der Zweigbibliothek sofort mit den schon vorhandenen Beständen in Dre·Punct verzahnt. Somit standen sie sehr schnell wieder für die Ausleihe zur Verfügung. Der gesamte Umzug erfolgte bei laufendem Betrieb. Den Schluss bildeten am 06. 12. die gebundenen Zeitschriften und die Zeitschriften aus den Auslagefächern.

Mit der Bereichsbibliothek Dre·Punct wurde eine Bibliothek im Rahmen der SLUB geschaffen, in der viele Bereiche der Ingenieurwissenschaften und der Wirtschaft vereint sind. Durch großzügige Öffnungszeiten (z.Z. Montag bis Freitag 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr ; Sonnabend 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr) bestehen für die Benutzer der Bereichsbibliothek wesentlich bessere Bedingungen als sie in den meisten Zweigbibliotheken angeboten werden konnten.

Dagmar Urbansky

# Die Direktoren der Universitätsbibliothek Dresden von 1828 bis 1995

## Stationen einer Bibliotheksgeschichte

1995 wurden die Universitätsbibliothek Dresden (UB) und die Sächsische Landesbibliothek (SLB) per Landtagsbeschluss zur Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) zusam-

mengeschlossen. Damit endete nach 167 Jahren die Zugehörigkeit der UB zur Technischen Universität Dresden. Mit dieser hatte sie seit Gründung der Technischen Bildungsanstalt (TBA) 1828 alle Höhen und Tiefen der Entwicklung im 19. und

20. Jahrhundert geteilt. Die fast vollständige Vernichtung beim Luftangriff auf Dresden und der Neubeginn nach Zerschlagung des Dritten Reiches 1945 stellten den schärfsten Einschnitt in ihrer Geschichte dar.



### Die Direktoren und die Entwicklung der Bibliothek von 1828 bis 1945

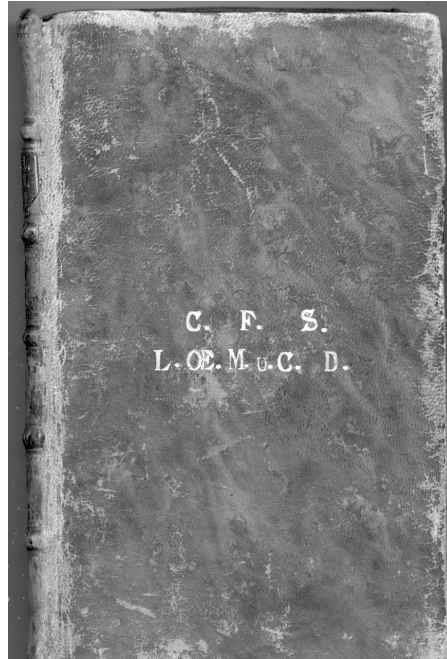
Die Gründung der Bibliothek 1828 stand unter einem guten Stern. Neben eigenen Erwerbungen und eingehenden Geschenken stand ihr auch die bereits bestehende Bibliothek der Landes-Ökonomie-Manufaktur und Commerzien-Deputation (Deputation) zur Verfügung, bevor diese 1833 ganz in ihren Besitz überging. Damit verfügte sie über eine gut ausgestattete und dotierte Sammlung, deren Bücher mit ihren Einbandprägungen zu den Kostbarkeiten der UB zählen. An der Bibliothek war auch ein besoldeter Verwalter angestellt. Dies war von 1828 bis 1833 der Kanzlist der Deputation, **Carl Friedrich Schneider**. Er eröffnet die Reihe der Bibliotheksverantwortlichen.

Nach Schneider gehörten die Leiter bis 1929 zum Lehrkörper der Anstalt, die Professorenbibliothekare. Sie hatten die bibliothekarische Tätigkeit nebenamtlich, d.h. neben ihren Lehrverpflichtungen zu erfüllen und erhielten dafür ein geringes Entgelt. Erst ab 1873 traten weitere Hilfskräfte an ihre Seite.

Von 1833 bis 1840 stand der Lehrer für Maschinenzeichnen **Eduard Beger** an der Spitze der Bibliothek. Diese war bereits 1832 aus dem Finanzhaus, dem Standort der Büchersammlung der Deputation, in das Rüstkammergebäude am Jüdenhof gezogen, in dem sie mehrmals die Räumlichkeiten wechseln musste. Der erneute Umzug 1840 in das Landhaus lässt den Schwerpunkt von Begers Bibliotheksalltag erkennen.

Sein Nachfolger wurde von 1840 bis 1842 **Traugott Samuel Franke**, Professor für Mathematik. Er war zugleich Vorsteher der TBA. Auf ihn geht die Systematisierung des Buchbestandes nach neun Gruppen zurück.

Diese Gliederung liegt dem von **Hans Bruno Geinitz**, Leiter von 1843 bis 1847, herausgegebenen ersten gedruckten Bestandskatalog der Bibliothek zugrunde. Geinitz war Professor für Mineralogie und Geologie und im Hinblick auf seine Verdienste als Wissenschaftler wohl der prominenteste der Professorenbibliothekare. Unter seiner Leitung erfolgte 1846 der Umzug der Bibliothek in den Neubau der Bildungsanstalt am Antonsplatz.



*Verzeichniß derjenigen Schriften und Kupferwerke, welche in dem Local der Königl. Sächsischen Landes = Oekonomie = Manufactur = und Commerzien = Deputation, zu allgemeinen Gebrauche, besonders für Künstler, Handwerker und andere Gewerbtreibende aufgestellt worden sind. Dresden 1829.*

*Auf der zweiten Zeile des Ledereinband sind die vergoldeten Initialen L.O.E.M. u.C.D. (Landes-Oekonomie-Manufaktur- und Commerzien-Deputation) eingepreßt.*



*Titelblatt des ersten Bibliothekskataloges.*

Von 1847 bis 1880 trat **Karl Kuschel**, Professor für Mathematik, an die Spitze der Bibliothek. In seiner Amtszeit entwickelt sich die Technische Bildungsanstalt 1851 zur Polytechnischen Schule und 1871 zum Sächsischen Polytechnikum; 1890 wurde ihr der Status einer Technischen Hochschule verliehen. Die Bibliothek wuchs in diesen Jahrzehnten sehr schwungvoll. Der Buchbestand erhöhte sich von 5.600 auf 20.000 Bände, der Erwerbungsetat stieg von 500 auf 1.500 Taler. Zur Erschließung der Bestände schuf Kuschel einen systematischen Zettelkatalog und gab 1864 und 1876 weitere gedruckte Bestandskataloge heraus. Die permanente Raumnot der Bibliothek konnte 1875 mit Einzug in den repräsentativen Neubau des Polytechnikums am Bismarckplatz wenigstens zeitweilig gemildert werden. Mit Gründung des Reichspatentamtes 1877 bezog die Bibliothek neben den englischen auch alle deutschen Patentschriften. Kuschel bewältigte bis 1873 alle Arbeiten ohne weitere Hilfskräfte, eine beeindruckende Leistung.

Sein Nachfolger wurde von 1880 bis 1906 **Arwed Fuhrmann**, ebenfalls Professor für Mathematik. Er darf sich ab 1901 Direktor nennen. Er gewann besonders Ingenieure und Forscher außerhalb der Hochschule als Benutzer und veröffentlichte dazu Jahresberichte mit ausführlichen Neuerungsverzeichnissen. In seine Zeit – aber auch schon in der seines Vorgängers – fällt der Bau vieler neuer Hochschulgebäude im südlichen Stadtgebiet, dem heutigen Campus. Hier entstanden in den neugegründeten Ordinariaten als Zentren von Forschung und Lehre auch Bibliotheken. Neben die zentrale Hochschulbibliothek traten damit in rascher Folge dezentrale Bibliotheken, die sich schnell zu selbständigen Einheiten entwickelten. Der Versuch, die Einheit der Bibliotheken wenigstens katalogmäßig zu wahren, musste scheitern. Ein Zettelkatalog wuchs bis 1891 auf fast 1 400 Besitznachweise aus 31 Bibliotheken an, wird danach allerdings nicht mehr erwähnt.

Auf Fuhrmann folgte von 1906 bis 1908 **Fritz Schultze**, Professor für Philosophie. Nach seinem Tode wurde **Felician Geß**, Professor für Geschichte, Direktor. Er leitete die Bibliothek in den schwierigen Jahren bis 1929. Während die Erwerbsmittel vor dem ersten Weltkrieg noch 12 000 Mark

betrogen, sanken sie danach dramatisch ab und Buchkäufe waren zeitweilig nur noch mit Hilfe der "Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft" und anderer Sponsoren möglich. Bei seinem Ausscheiden verfügte die Bibliothek über 80 000 Bände und 1,3 Millionen Patentschriften.

Es hatte sich aber immer mehr herausgestellt, dass eine Bibliothek dieser Größenordnung nicht nebenamtlich zu leiten war. Dies veranlasste 1928 die Hochschulleitung, den Direktor der SLB, Prof. Martin Bollert, um ein Gutachten über den Zustand der Bibliothek zu bitten. Dieser kritisierte besonders den unattraktiven Lesesaal, fehlende Beratungs- und Auskunftstätigkeit und die schlechten Katalogverhältnisse und empfahl als vorrangige Abhilfe die Berufung eines Bibliothekars zum Leiter. Die Hochschulleitung folgte seinem Vorschlag. Mit der Emeritierung von Geß 1929 endete die Ära der Professorenbibliothekare an der UB.

Die Leitung der Bibliothek übernahmen nach Geß Hochschulabsolventen mit bibliothekarischer Ausbildung. Einige von ihnen gehörten zuvor der SLB an. Doch ihre Tätigkeit wurde in den folgenden Jahren durch die Weltwirtschaftskrise und die Herrschaft des Nationalsozialismus mit der fast vollständigen Vernichtung der Bibliothek am 13. Februar 1945 geprägt.

Von 1929 bis 1945 amtierten allein vier Direktoren. Zunächst bis 1933 **Dr. Hermann Neubert**, Mathematiker und Geograph und dann bis 1935 **Dr. Herbert Trebst**, Germanist und Historiker. Beide kamen aus der SLB und bemühten sich im Sinne Bollerts besonders um die Verbesserung der Kataloge und den Aufbau einer Handbibliothek sowie die Einbindung in bibliothekarische Gemeinschaftsunternehmungen in Deutschland. Sie mussten aber die rückläufigen Erwerbungsmittel beklagen, die von 1930 bis 1939 von 52.000 auf 22.500 RM sanken.

Auf Trebst folgte von 1935 bis 1944 **Dr. Ernst Koch**, ein klassischer Philologe, Er gab mehrere Neuerwerkungskataloge heraus und bot für die Studenten erstmals bibliographische Übungen an. Dabei betonte er die Rolle der Bibliothek für die Rüstungsindustrie und propagierte besonders die NS-Literatur. Als er 1944 zum Kriegsdienst eingezogen wurde, war

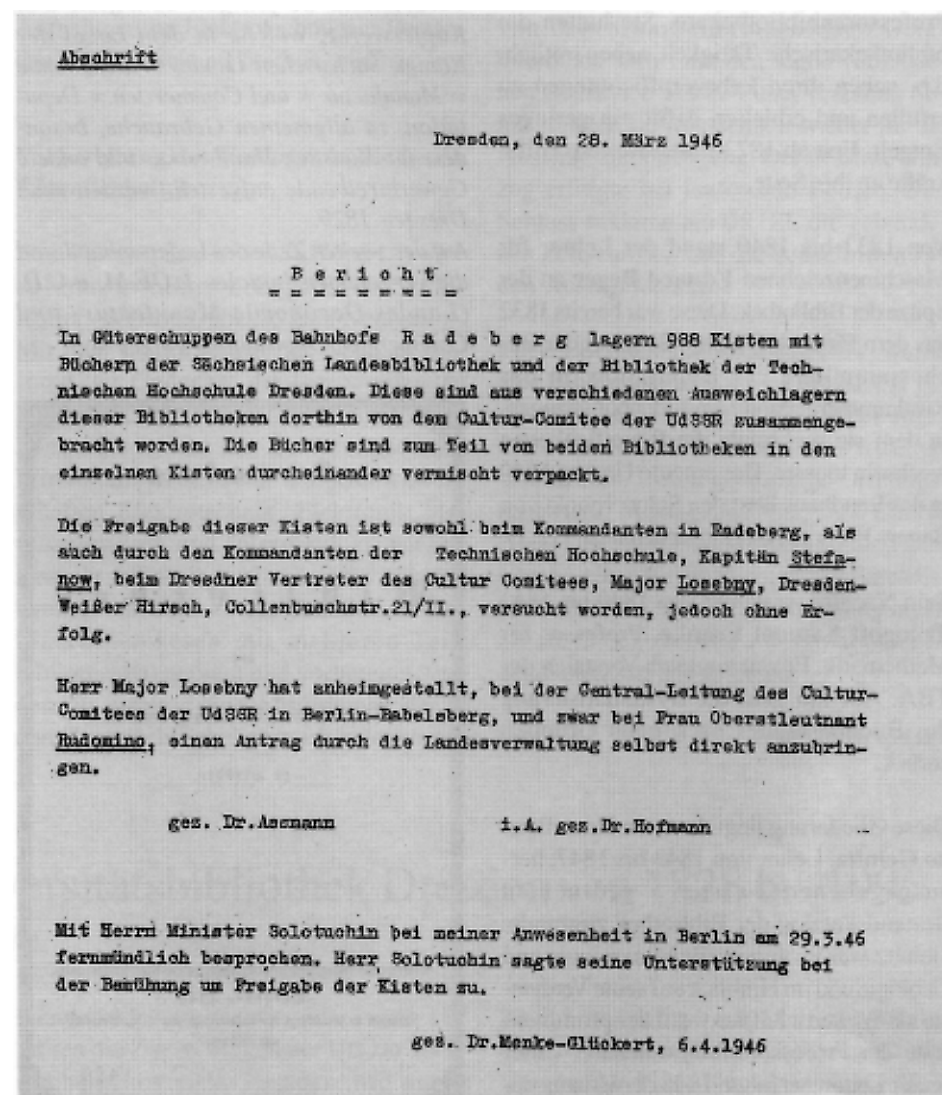


Professor **Karl Kuschel** amtierte von 1847 bis 1880. Aufnahme: Archiv der TU Dresden

die kriegsbedingte Auslagerung der Literatur schon in vollem Gange.

Nach ihm übernahm für nur ein Jahr, aber dem schlimmsten in der Geschichte der Bibliothek, der Historiker **Dr. Hans Hofmann**, langjähriger Mitarbeiter der SLB, die Leitung. Von einem geregelten Bibliotheksbetrieb konnte nicht mehr gesprochen werden.

Die Auslagerung der Bücher in acht Ausweichstandorte war abgeschlossen, als am 13. Februar 1945 die Bibliothek im Hauptgebäude der Hochschule vernichtet wurde. Nur die ausgelagerten Bücher und der Alphabetische Katalog - ein Verdienst Hofmanns - blieben erhalten.



Bericht über die 1946 zum Abtransport in die Sowjetunion bereitstehenden Bücherkisten. Quelle: Akten der UB



### Die Direktoren und die Entwicklung der Bibliothek von 1945 bis 1995

Bereits wenige Tage nach Kriegsende konnte die Bibliothek das Erd- und Kellergeschoss des Eratonenhauses Mommsenstr. 11 beziehen. Auf Lastwagen der Roten Armee kehrten kurz darauf die Bücher zurück. 28 000 Bände im Werte von 320 100.- RM wurden als Reparationsleistung beschlagnahmt, noch einmal so viele von der Trophäenkommission der Roten Armee in den Ausweichstandorten beschlagnahmt (siehe Abb. S. 6 unten). Damit verringerte sich der Buchbestand von 115 000 auf etwa 55 000 Bände.

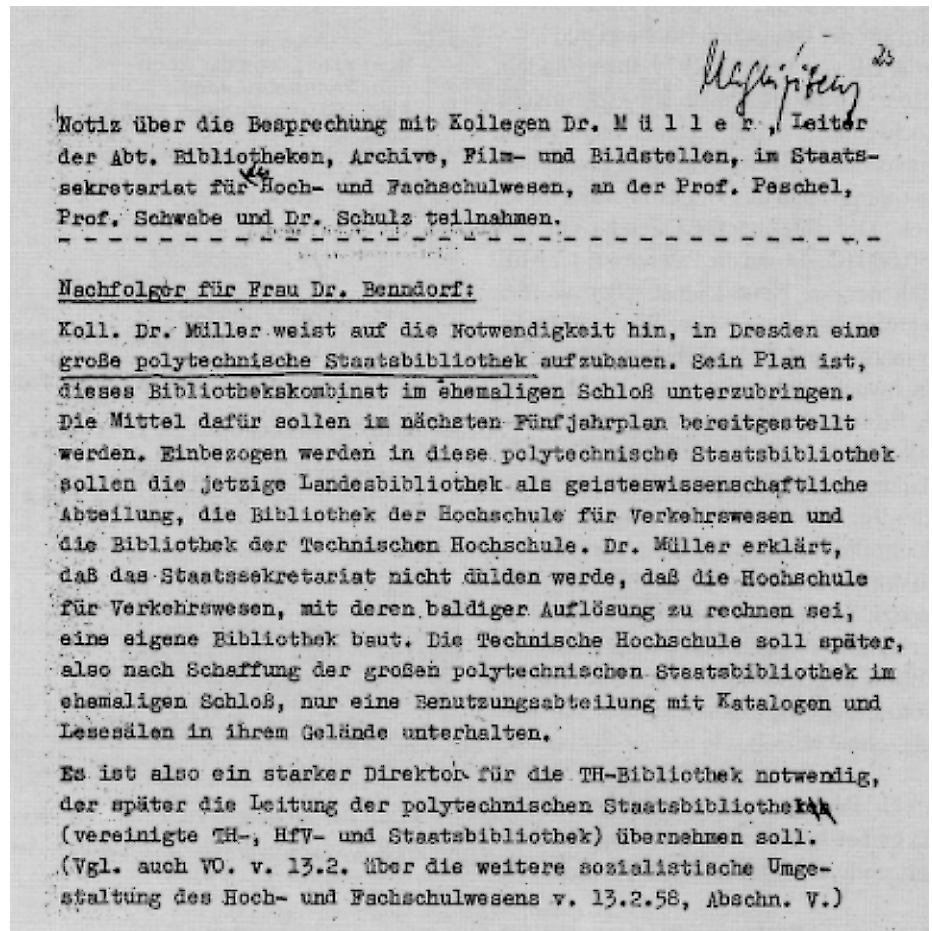
Dr. Hofmann wurde im November 1945 wegen seiner Mitgliedschaft in der NSDAP entlassen, war aber danach noch ein halbes Jahr als Hilfsarbeiter eine Stütze beim Wiederaufbau der Bibliothek.

Mit **Christian Janentzky**, Professor für deutsche Sprache und Literatur, folgte ihm von 1945 bis 1948 wieder ein Hochschullehrer. Seine Wirksamkeit kann nicht genug gewürdigt werden, ging es doch um die Sicherung des Allernotwendigsten: um Platz für die zurückkehrenden Bücher, um Holz für die Regale, um Kohlen für die Heizung und um erste Kontakte zum Buchhandel und zu anderen Bibliotheken.

Hilfe erhielt er 1946 durch die Einstellung von Dr. Helene Benndorf. Zukunftsweisend war 1947 die Übernahme von 350 000 Patentschriften der Städtischen Bücherei Dresden als Ausgleich für die eigene vernichtete Sammlung.

Die Germanistin **Dr. Helene Benndorf**, ehemals SLB, übernahm im Dezember 1948 die Leitung. Ihr gelang die vollständige Inbesitznahme des Eratonenhauses, das 1957 durch einen Anbau erweitert wurde. Weitere wichtige Schritte waren u.a. der Wiederbzw. Neuaufbau von Katalogen und die Wiedereröffnung der Patentschriftensammlung. Sie trat 1958 in den Ruhestand.

Ihre Nachfolgerin wurde kommissarisch bis 1960 Frau **Alice Garten**. In ihr Direktorat fällt u.a. das letztlich gescheiterte Vorhaben des Staatssekretariats für Hoch- und Fachschulwesen, in Dresden eine polytechnische Staatsbibliothek bestehend aus SLB, UB und der Bibliothek der Hochschule für Verkehrswesen mit Sitz im Schloss zu errichten.



1958 nahm das Staatssekretariat für Hoch- und Fachschulwesen der DDR das zeitgleiche Ausscheiden der Leiter von TU-Bibliothek und Sächsischer Landesbibliothek zum Anlass, in Dresden die Bildung einer großen, zentralen wissenschaftlichen Bibliothek anzustreben, zu der neben SLB und TUB auch die Bibliothek der HFV gehören sollte. Das Vorhaben scheiterte am Widerstand aller betroffenen Einrichtungen.

Quelle: Akten der UB



**Dr. Dux** erläuterte Gästen die rechnergestützte Ausleihverbuchung, die in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum der TU 1971 eingeführt worden war. Die UB Dresden war die erste Universitätsbibliothek der DDR, die die elektronische Datenverarbeitung in den bibliothekarischen Arbeitsprozess integrierte.

Quelle: Akten der UB, Reproduktion nach einem beschädigten Originalfoto

**Dr. Werner Dux**, von Beruf Buchhändler, kam aus der Deutschen Bücherei und leitete die UB von 1961 bis 1974. Im ersten Jahr seiner Amtszeit wurde die Technische Hochschule in den Rang einer Technischen Universität (TU) erhoben. Ihre Entwicklung bestimmte auch das Wachstum der Bibliothek. Der Buchbestand wuchs auf fast 450.000 Bände und die Patente auf 1,7 Mill. Einheiten an. Neue Dienststellen wurden gegründet und besonderer Wert auf die Information und Dokumentation sowie die Nachwuchsförderung gelegt. 1972 führte die Bibliothek als erste in der DDR die Ausleihverbuchung mittels EDV ein. Der in der Planung beendete Bibliotheksneubau kam allerdings nicht zur Ausführung. Die 3. Hochschulreform von 1969 verfügte die Zusammenlegung aller Bibliothekskapazitäten an der TU, der UB wurden 121 dezentralen Bibliotheken und Informationsstellen angegliedert. Damit setzte ein Konzentrationsprozess ein, der sich über Jahrzehnte hinzog.

Als Dr. Dux 1975 ausschied, folgte ihm für ein halbes Jahr **Dr. Ing-habil Ingrid Werner**, stellv. Direktorin für Information.

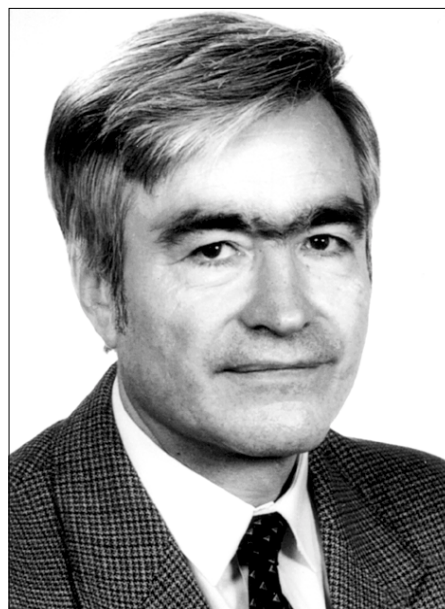
**Helmut Felke**, Professor für Wissenschaftsorganisation und langjähriger Direktor für Forschung an der TU, leitete die Bibliothek von 1976 bis 1985. Er verfolgte zielstrebig die weitere Umsetzung der Hochschulreform. Kleinere Einheiten wurden zu Sektionsbibliotheken zusammengefasst und 1978 mit dem zentralen Geschäftsgang begonnen. Die Raumnot erzwang eine bis dahin einmalige Aktion: um Platz für den jährlichen Zugang von etwa 40.000 Bänden zu schaffen, wurde Literatur ausgesondert. Bis 1989 standen 588.000 Neuzugängen 390.000 Aussonderungen gegenüber! 1984 wurde der UB die Funktion einer Technischen Zentralbibliothek der DDR übertragen.

Auf Felke folgte von 1986 bis 1991 **Prof. Arndt Pflug**, Informatiker und Kybernetiker und bis dahin Wissenschaftsbereichsleiter an der Sektion Informationsverarbeitung. Unter ihm erfolgte die verstärkte Automatisierung der Informationsprozesse und der Online-Zugriff auf nationale und internationale Datenbanken. Er stellte bereits vor der Wende enge fachliche Kontakte zu westdeutschen Einrichtungen her. Damit bereitete nach 1990 die Anpassung

<b>Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen</b> <b>Abt. Bibliotheken und Museen</b>	<b>Registriervermerk</b> Registriert als jährliche fachliche Berichterstattung unter der Reg.-Nr. 3200/2/0 78 am 20.12.1984 Befristet bis zum 31.1.1989 Staatl. Zentralverwaltung für Statistik
<b>Berichtspflichtige:</b> Wissenschaftliche Bibliotheken	<b>Vertraulichkeitsgrad:</b> Nur für den Dienstgebrauch
<b>Art der Berichterstattung:</b> Formblatt mit Vorgaben	
<b>Berichtszeitraum:</b> 1.1.-31.12. 1988	
<b>Vorlagetermin:</b> 1. März 1989 MIF-Katalog-Nr. P 69 in 1-facher Ausfertigung beim MIF, Abt. Bibliotheken u. Museen	
2.4. aus dem Bestand ausgeschiedene Bestandseinheiten (ohne Sonderbest.) 33 418	

Ab Mitte der siebziger Jahre mußte wegen der ungelösten Raumsituation der UB der für Neuzugänge benötigte Platz durch Aussonderung von Literatur geschaffen werden.

Quelle: Akten der UB



*Prof. Arndt Pflug leitete die UB von 1986 bis 1991. Aufnahme: Archiv der TU Dresden*

an die EDV-Bedingungen in den alten Bundesländern keine größeren Probleme. Prof. Pflug leitete die Bibliothek mit Geschick unmittelbar über die "Wende" von 1989/90. Die unter seiner Leitung weit gediehenen Planungen für einen Bibliotheksneubau im Zentrum der TU wurden 1991 für den 21.

Rahmenplan (nach dem Hochschulbauförderungsgesetz) angemeldet, aber nicht berücksichtigt.

Nach dem durch den Minister im Mai 1991 verfügten Ausscheiden von Prof. Pflug amtierten bis 1995 drei Direktoren kommissarisch. Zunächst bis 1993 **Dr. Hans-Dieter Wüstling**, Germanist und Historiker, ab 1960 an der SLB und seit 1966 stellv. Direktor der UB. Danach für ein halbes Jahr **Klaus Kempf**, Dipl. Kfm. und Jurist aus Bamberg, vorher bereits am Neuaufbau der Fachbibliothek Wirtschaftswissenschaften beteiligt. Den Abschluss bildete bis 1995 **Dr. Horst Morgenroth**, Forstwissenschaftler und Leiter der Fachbibliothek Forstwirtschaft der UB. Ihre Tätigkeit wurde bestimmt durch die Angleichung des Hochschul- bzw. Bibliothekswesens an das der Bundesrepublik und ist durch mehrere Schwerpunkte gekennzeichnet.

Einmal führte der Ausbau der TU zu einer Volluniversität analog zu einer Erweiterung der UB. Es erfolgte der Neuaufbau der Rechtsbibliothek, die vollständige Neuausrichtung von bereits bestehenden geisteswissenschaftlichen Fachbibliotheken sowie



die Integration von drei bis dahin selbständigen Hochschulbibliotheken.

Zum anderen vollzogen sich beim Bestandsaufbau, dem -nachweis und der -vermittlung tiefgreifende Veränderungen. Z.B. führte die Einbindung der UB in das Hochschulbauförderungsprogramm und erhebliche Zuwendungen der VW- und anderer Stiftungen ab 1991 zu einer Ver fünffachung des Zugangsetats. Auf die Einarbeitung der eingehenden Bücherflut, darunter wertvolle Gelehrtenbibliotheken, war die Bibliothek zunächst räumlich, technologisch und personell nicht eingestellt. Neue Methoden in der Verwaltung der Haushaltsmittel, der Einarbeitung und dem Nachweis der Literatur wurden notwendig. So war es möglich, unter Berücksichtigung der neuen elektronischen Dienste die Zahl der jährlich eingearbeiteten Bände von 51.000 auf 131.000 zu steigern.

Und schließlich wurde 1992 ein ergebnisloses Verhandeln zwischen UB und SLB über ihre künftige Zusammenarbeit durch eine vom Minister eingesetzte Expertenkommission beendet. Sie empfahl 1993, beide Bibliotheken zu fusionieren und für sie auf dem Campus der TU einen Neubau zu errichten. Dem stimmte die TU zu und begann mit der Vorbereitung der Zusammenlegung, die 1995 per Gesetz erfolgte. Die neugegründete SLUB wurde dem Staatsminister für Wissenschaft und Kunst unterstellt.

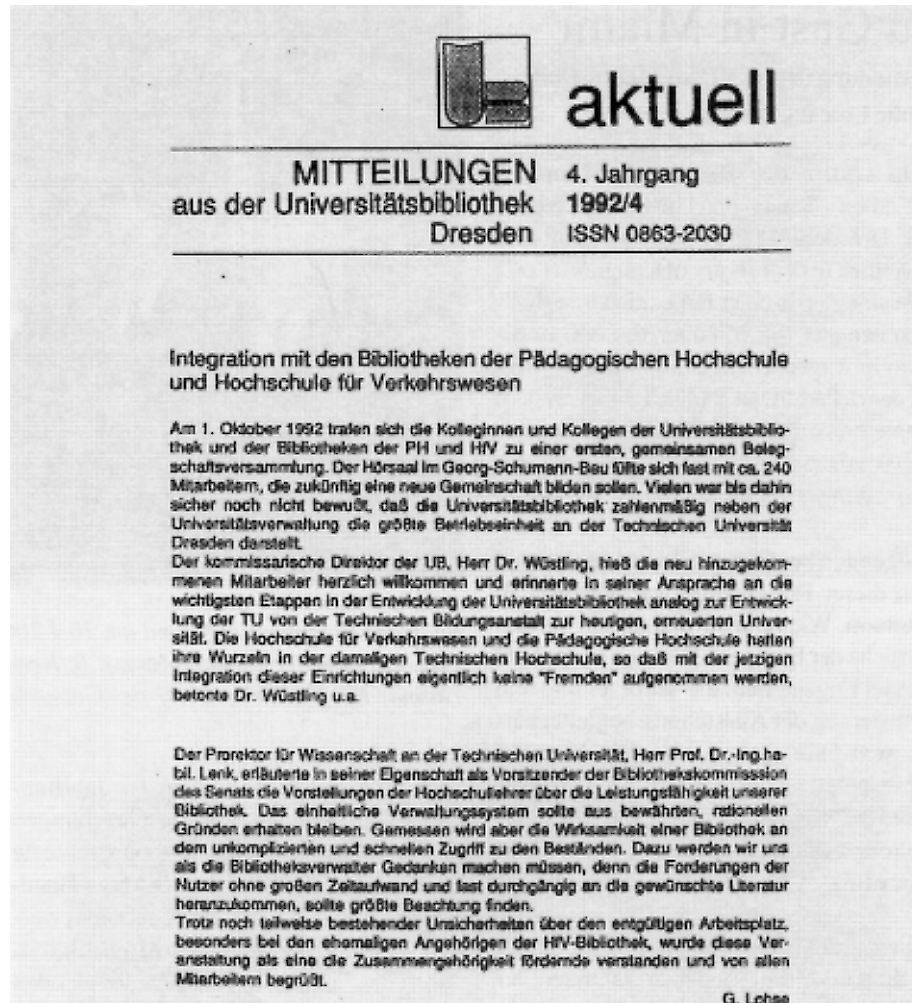
Mit dieser Maßnahme endete die Zugehörigkeit der UB zur TU und es begann ein neues Kapitel in der Geschichte der Bibliothek.

Die UB verfügte zu diesem Zeitpunkt über 213 Planstellen, fast 2,2 Mill. Bücher und 8.400 aktuelle Zeitschriften und hatte einen Zugangsetat von über 10 Mill. DM. Sie erwarb 1995 131.000 Bände und zählte 28.000 eingeschriebene Benutzer mit 1,3 Mill. Buchausleihen und 495.000 Lesesaalbesuchen.

Hans-Dieter Wüstling

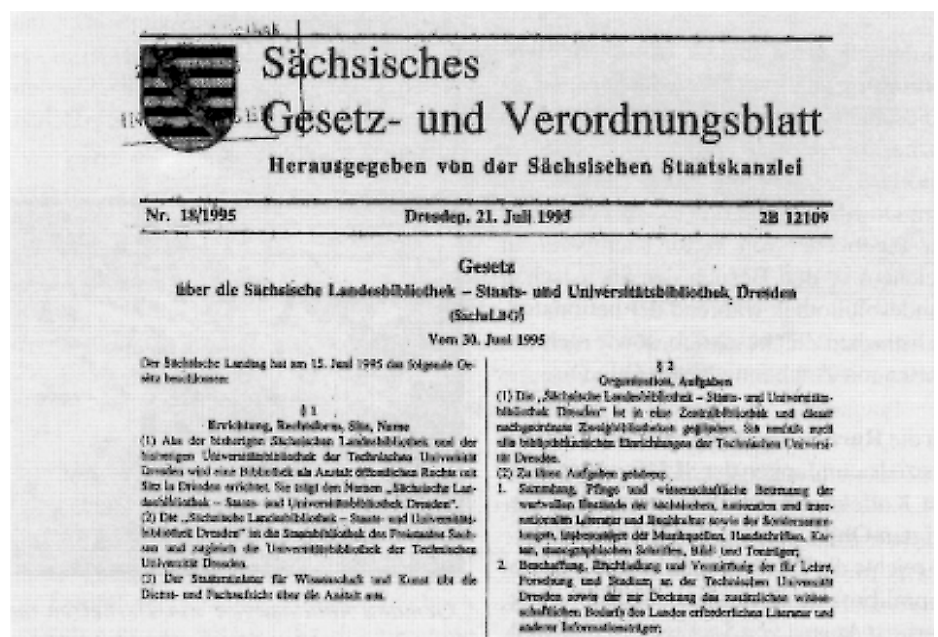
Anmerkung der Redaktion:

Der obige Beitrag basiert auf einem Vortrag, den Herr Dr. Wüstling am 14. Mai in der SLUB vor Mitarbeitern der Bibliothek und Angehörigen der TUD gehalten hat und der große Resonanz fand. Eine ausführliche Darstellung der UB-Geschichte ist in der Schriftenreihe der SLUB geplant.



1992 erfolgte die Integration der Bibliotheken von Pädagogischer Hochschule und Hochschule für Verkehrswesen in die UB. Mit Gesetz vom 21. Juli 1995 wurden die Fusion von Universitätsbibliothek und Sächsischer Landesbibliothek sowie die Errichtung der SLUB zum 22. Januar 1996 beschlossen.

Quellen: Akten der UB





## Zu Gast in Miami

Ausstellung der SLUB im Miami-Dade Public Library System

1996 stellte die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) als erste deutsche Bibliothek in der Library of Congress (LoC) in Washington in einer Exposition ihre Kostbarkeiten aus, die von über 100.000 Besuchern in Augenschein genommen wurden. Mit dem Miami-Dade Public Library System konnte binnen weniger Jahre eine weitere amerikanische Partnereinrichtung für ein Ausstellungsprojekt gewonnen werden.

Maßgeblich beteiligt am Zustandekommen auch dieser Präsentation war **Margrit B. Krewson**. Während sie damals als Verantwortliche der European Division in der LoC mit viel Engagement die Vorbereitung und Realisierung der Ausstellung begleitet hatte, war sie jetzt als Washington Representative der Society for German-American Studies bemüht, die Dresdner Bibliothek nun im Süden der USA bekannt zu machen.

Anliegen der Exposition war es, mit Hilfe der Exponate die Sondersammlungen der SLUB vorzustellen. Unter der Überschrift **“DRESDEN TREASURES. THE SPECIAL COLLECTIONS OF THE SAXON STATE AND UNIVERSITY LIBRARY”** wurden den einzelnen Sammlungen jeweils kurze Einleitungen vorangestellt und ca. 10 Exponate gezeigt.

Zu den Objekten aus der **Handschriften-sammlung** gehörten neben der Pergamenthandschrift eines reich illustrierten Gebetbuches aus dem 16. Jahrhundert und der kolorierten Zeichnung einer Tierhatz auf dem Dresdner Altmarkt (17. Jh.) ein Band der Tagebücher von Victor Klemperer, in welchem er den Besuch der Sächsischen Landesbibliothek während der nationalsozialistischen Zeit beschrieb, sowie mehrere Karten mit Zeichnungen von Otto Dix.

Da die **Rara-Sammlung**, eine der jüngsten Spezialsammlungen der SLUB, aus mehreren Kollektionen besteht, waren die gezeigten Objekte entsprechend vielfältig. So reichte die Palette vom Einband mit dem Supralibros des Gründers der Bibliothek, Kurfürst August von Sachsen (1526-1586),



*Nach der Eröffnung in Miami am 10.4.2003, v.r.n.l.: Generalkonsul Dr. Volker Anding, Prof. Dr. Guenter Blobel, Margrit B. Krewson, Staatsminister Dr. Matthias Rößler, Dr. Thomas Bürger, Stellvertreter des Generaldirektors der SLUB.*

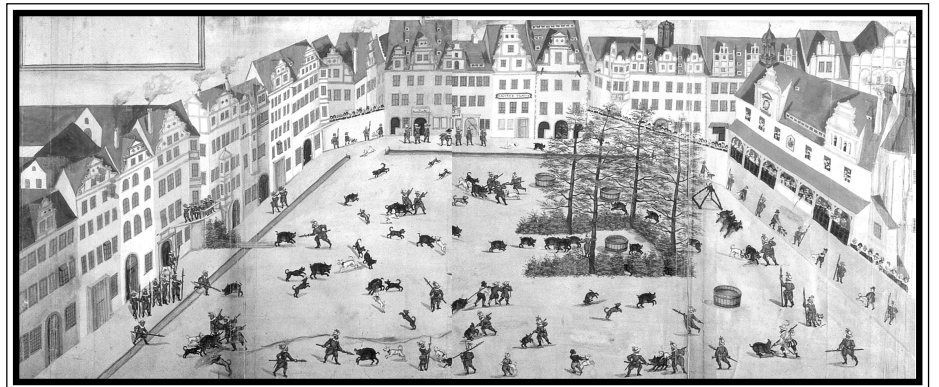
Aufnahme: Kathleen Edwards

über Flugschriften aus dem 16. Jahrhundert bis zu frühen Reisebeschreibungen Floridas. Da natürlich das berühmteste Stück der SLUB, die Dresdner Maya-Handschrift, nicht nach den USA gebracht werden konnte, bestand die Möglichkeit, durch die Faksimile-Ausgabe den Codex in Miami gegenwärtig werden zu lassen, ebenso wie das Blumenbuch von Maria Sybilla Merian, welches erst kürzlich wieder als Reprint erschienen ist.

Die verantwortlichen Mitarbeiter der **Musikabteilung** wählten aus dem Reichtum ihrer Sammlung u.a. Handschriften von Antonio Vivaldi, Carl Maria von Weber, Jan Dismas Zelenka und Niccolò Paganini sowie ein Chorbuch aus, das zu den ältesten erhaltenen Musikalien der kursächsischen Hofkapelle zählt.

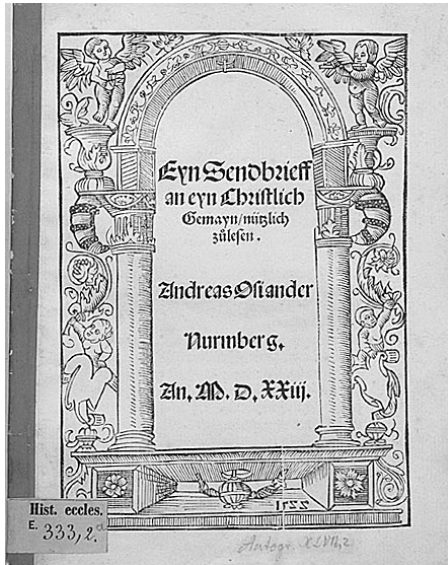
Schon während des Aufbaus der Ausstellung gehörte die zusammenklappbare “Erika”-Schreibmaschine, hergestellt 1917 in Dresden, aus der **Stenografischen Sammlung** zu den Anziehungspunkten vor allem von jungen Besuchern. Die interkontinentalen Beziehungen dokumentierten eine Fotografie der German-American Stenographic Society “Gabelsberger”, New York, aus dem Jahre 1889 und zahlreiche englischsprachige Lehrbücher für shorthand. Den Stellenwert der Kurzschrift in Sachsen verdeutlichte das “Correspondenzblatt des Königl. Stenographischen Instituts zu Dresden” (2. Jahrgang 1858).

Zerlesen, “zerliebt” und bis ins Erwachsenenalter eine bewahrenswerte Erinnerung sind die Bände der **Kinderbuchsammlung**,



*„Gemalte Abbildungen von Tierhetzen auf dem Altmarkte zu Dresden.“ 17. Jahrhundert, Blatt 1. Handschriftensammlung.*





Osiander, Andreas: *Eyn Sendbrieff an eyn Christlich Gemayn/nützlich zulesen*  
– Nürnberg: Hölzel, 1523. (Rarasammlung)

die natürlich schon zu Beginn der Ausstellung ihre Interessenten fanden. Dazu gehörten z.B. der Klassiker Struwwelpeter (Ausgabe 1938), ein Familien-Bilderbuch von Ludwig Richter (Leipzig, 1857) oder die von Gertrud und Walther Caspari illustrierten Kinderlieder von Friedrich Güll, erschienen unter dem Titel "Frühling, Frühling überall" (3. Aufl., Leipzig, 1910). Die Grimmschen Märchen waren sowohl in einer Londoner (1911) als auch in einer New Yorker Ausgabe (1944) zu sehen.

Ansichten und Pläne der ehemaligen königlichen Sächsischen Residenz aus der **Kartensammlung** machten es dem Betrachter nicht schwer, sich dem historischen Antlitz der Elbestadt zu nähern. Die Kupferstiche von der "Königl. Catholischen Kirche, nebst der Brück über den Elbe Flus, zu Dresden" (1774) oder die Ansicht von der Brühlschen Terrasse (um 1825) luden dazu ebenso ein wie eine "Umsicht auf der Kuppel der Frauenkirche", die 1824 als Umrissradierung entstand (Neudruck 1999).

Diesen theoretischen Spaziergang konnte man fortsetzen, indem man sich einem Teil der Fotografien aus der **Deutschen Fotothek** zuwendete, die sich dem alten und neuen Dresden widmeten. Die zweite Hälfte dieses Abschnittes gilt dem Schaffen Christian Borcherts (1942-2000), dessen Nachlass sich in der SLUB befindet. Der in Dresden geborene "Fotograf gehört mit seinen genauen Alltagsbeobachtungen zu den bedeutend-



Chorbuch. Mus.-Ms. – 2. Hälfte 16. Jahrhundert. – 312 S. (Musikabteilung)



German-American Stenographic Society „Gabelsberger“ - New York, 1889. Fotografie. An der Gründung des Vereins war der Dresdner Parlamentsstenograf Dr. Rudolf Tombo (1846–1923) – in der Mitte des Bildes – maßgeblich beteiligt. (Stenografische Sammlung)

sten deutschen Dokumentaristen der Nachkriegszeit" (Wolfgang Hesse).

Eine besondere und in ihrer Art einzigartige Sammlung von **DDR-Künstlerbüchern** erlaubte es der Bibliothek, die autonome

Kunst- und Literaturszene, die seit Ende der 70er Jahre entwickelte, in Künstlerbüchern vorzustellen. "Wegen ihrer niedrigen Auflagenhöhe sind diese im letzten DDR-Jahrzehnt inoffiziell entstandenen Arbeiten Raritäten, die wegen ihres häufig



empfindlichen Materials nur in Ausnahmefällen für Ausstellungen die schützenden Räume der Bibliothek verlassen dürfen.“ (Helgard Sauer)

Pars pro toto sollen hier Gudrun Trendafilov: Herz auf's Maul (Dresden, 1989) und Tobias E. Ellmann: Toten Wache (Leipzig, 1987) genannt werden.

Parallel zur Ausstellung gelang es, einen Online-Katalog in englischer und deutscher Sprache herzustellen, der unter der Adresse: [www.tu-dresden.de/slub/](http://www.tu-dresden.de/slub/) (dort bitte "Aktuelles" anklicken, dann weiter unter "Ausstellungen") im Internet abrufbar ist. Jedes Exponat ist abgebildet und mit der entsprechenden Beschriftung versehen.

Die feierliche Eröffnung fand am 10. April 2003 in Anwesenheit von etwa 200 Besuchern statt. Zunächst begrüßte die Assistant Director des Miami-Dade Public Library Systems, **Lucrece Louisdhon-Louinis**, die Anwesenden. Dann folgten Ansprachen von **Dr. Volker Anding**, Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland, **Dr. Matthias Rößler**, Sächsischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst (SMWK), Nobelpreisträger Professor **Günter Blobel** und **Dr. Prosser Gifford**, Director of Scholarly Programms der LoC und **Margrit Krewson**, Society for German-American Studies gingen in ihren Ansprachen auf die Bedeutung Dresdens und die Schätze der Bibliothek ein. **Dr. Thomas Bürger**, Stellvertreter des Generaldirektors der SLUB, beantwortete die zahlreichen Fragen der Medien und Besucher.

Die "Friends of Dresden" waren natürlich auch in Miami präsent, um neue Mitglieder zu werben und Sponsoren für den Frauenkirchen-Aufbau zu gewinnen. Es war sehr berührend, zu erleben, mit wie viel Engagement ehemalige Dresdner und Amerikaner sich für die Wiederaufbau einsetzen.

Als Resümee der erfolgreichen Exposition, die bis zum 7. Juni 2003 gezeigt wurde, bleibt der Autorin noch der herzliche Dank an die vielen Kollegen, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben, oft als zusätzliche Belastung zu den dienstlichen Tagesaufgaben. Die Zusammenarbeit mit den amerikanischen Kollegen verlief in sehr guter Atmosphäre, die einen reibungslosen Ausstellungsaufbau ermöglichte.

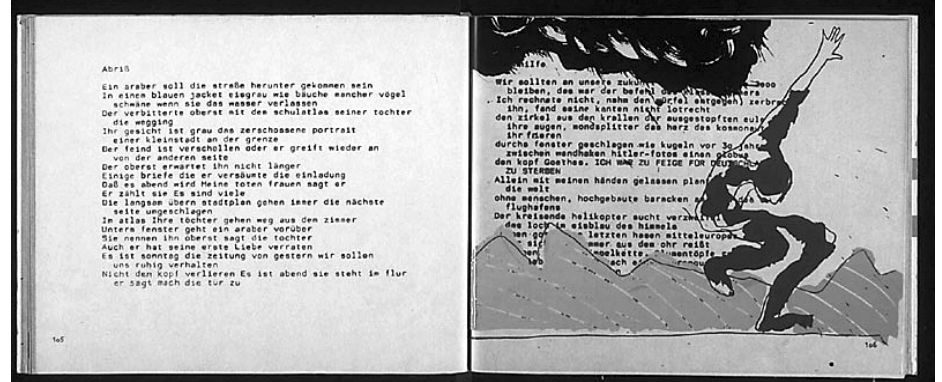
Das Ausstellungsprojekt wurde maßgeblich gefördert vom Auswärtigem Amt der

Bundesrepublik Deutschland, dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, der Lufthansa sowie von mehreren Institutionen in Miami.

Nach ihrer Rückkehr nach Europa können

auch die Besucher des Buchmuseums der SLUB die Exposition in Augenschein nehmen, wenn diese vom 26. Juni - 9. August 2003 zu sehen ist.

Katrin Nitzschke



Oben:

Trendafilov, Gudrun: Herz auf's Maul, usf. 3/89 – Dresden, 1989. Auflage: 50 Exemplare (Grafiksammlung)

Mitte:

Probst, Georg Balthasar (Zeichner u. Stecher): „Die Königl. Catholische Kirche, nebst der Brück über den Elbe Flus, zu Dresden“ – Nach 1774. Kupferstich. (Kartensammlung)

Links:

Ludwig Richter: Beschauliches und Erbauliches. Ein Familien-Bilderbuch. – Leipzig: Wigand, 1857. (Kinderbuchsammlung)

Alle nicht namentlich gezeichneten Aufnahmen: SLUB/DF, Ahlers



## ViFaArt - Die Virtuelle Fachbibliothek

Ein virtueller Katalog für virtuelle Quellen

### Geschichte der Interneterschließung

Als vor fast genau zehn Jahren, am 30. April 1993, das World Wide Web durch die Europäische Organisation für Kernforschung CERN in Genf der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurde, ahnte sicher kaum jemand, wie dieses Medium schon innerhalb weniger Jahre die gesamte Informationswelt und damit auch Aufgaben und Struktur von Bibliotheken verändern würde. Die Informationsmenge, die in das neu entstandene Netz eingegeben wurde stieg so explosionsartig, dass schon bald Recherchemöglichkeiten für diese immer unübersichtlicher werdenden Inhalte gefunden werden mussten.

Die Tatsache, dass die 1994 entwickelte Suchmaschine Yahoo schon nach kurzer Zeit mehr als 100.000 mal täglich befragt wurde, zeigt, dass bereits ein Jahr nach Freigabe des WWW das Bedürfnis nach der Erschließung dieses neuen Daten-netzes beeindruckend groß war. Die heute meistgenutzte Suchmaschine GOOGLE, die 1998 in Kalifornien startete, beantwortet mehr als 120 Millionen Anfragen täglich.

Aus diesen eindrucksvollen Zahlen ist ersichtlich, dass die Erschließung des Internets eine vordringliche Aufgabe der heutigen Informationsgesellschaft darstellt. Suchmaschinen sind als schnelle Einstiegsmöglichkeit in ein Thema auch heute noch wichtig. Bei der wissenschaftlichen Suche nach einem Thema stoßen diese eindrucksvollen Erschließungsmittel jedoch sehr schnell an ihre Grenzen, denn eine Suchmaschine ist kaum in der Lage, Wesentliches vom Unwesentlichen zu trennen. Oft steht der Nutzer vor einer Unmenge von Datenmüll, die ihm dem gesuchten Thema nur wenig näher bringt.

Wissenschaftliche Einrichtungen haben dieses Problem sehr früh erkannt. Schon 1995, also zwei Jahre nachdem das WWW öffentlich wurde, förderte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein WEB-Informationssystem, das unter dem Namen WEBIS eine zunächst zwar einfache, aber dafür gut überschaubare fachspezifische Erschließung von Internetquellen ermöglichte. Alle DFG-geförderten Sondersammelgebietsbibliotheken wurden aufge-

fordert, Internetadressen mit kurzen Kommentaren in einem vorgegebenen virtuellen Formular zu sammeln, zu systematisieren und so dem fachlichen Nutzer zur Verfügung zu stellen. Auf den WEBIS-Seiten zum Sondersammelgebiet Gegenwartskunst wurden von der SLUB bisher rund 4 200 Internetquellen gesammelt und in eine systematische Struktur eingefügt. Je mehr die Zahl der eingegeben Quellen wächst, desto mehr werden jedoch auch die Grenzen dieses Informationswerkzeuges erkennbar.

thek für das hier angesiedelte Sondersammelgebiet Gegenwartskunst, Fotografie, Industriedesign und Gebrauchsgrafik.

Unter Beachtung der von der DFG empfohlenen Schwerpunkte an eine Virtuelle Fachbibliothek: Erweiterter Sammel- und Beschaffungsauftrag, erweiterte Erschließungs-, Bereitstellungs- und Nachweisaufgaben, Erweiterung von Bestell- und Lieferdiensten, Digitalisierung gedruckter Medien und langfristige Verfügbarkeit, wurde in der Konzeption zur ViFaArt



Startseite des virtuellen Katalogs ViFaArt.

Soll das im Internet gespeicherte Wissen optimal für die Wissenschaft nutzbar gemacht werden, müssen relevante Internetquellen ebenso wie Printmedien evaluiert und in wissenschaftlichen Katalogen formal und sachlich erschlossen werden. Ein erstes DFG-gefördertes Projekt zu einer solchen wissenschaftlichen Interneterschließung begann 1996 in Göttingen. Ausgehend von den dort in mehreren Jahren gewonnenen Erfahrungen gab die DFG 1998 ein "Memorandum zur Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung" (In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 45/1998/S.135.164) heraus, das für die Entwicklung weiterer Virtueller Fachbibliotheken wegweisend wurde.

**ViFaArt** – <http://vifaart.slub-dresden.de/>  
Seit 2000 fördert die DFG auch in der SLUB die Entwicklung einer Virtuellen Fachbiblio-

der Schwerpunkt auf die Erfassung und Erschließung virtueller Quellen zur Gegenwartskunst gelegt, da für den umfassenden Nachweis von Printmedien mit dem von der UB-Heidelberg und dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte München initiierten Verbundkatalog Kunst VKK bereits ein optimales Nachweisinstrument zur Verfügung stand.

**ArtGuide** – <http://vifaart.slub-dresden.de/art-guide/art-guide.html>

Für die Virtuelle Fachbibliothek Gegenwartskunst ViFaArt ergab sich daraus die Entscheidung, den Schwerpunkt auf einen Erschließungs- und Nachweiskatalog für Internetquellen, einen ArtGuide, zu legen, zumal virtuelle Quellen auch für die Gegenwartskunst zunehmend an Bedeutung gewinnen. Denn mit der Entwicklung neuer Medien bedient sich seit den sechziger Jah-

ren auch die Kunst, als Spiegelbild und Seismograph gesellschaftlicher Entwicklungen, zunehmend neuer multimedialer Ausdrucksmöglichkeiten. Immer mehr Künstler, Aktionen und Ausstellungen präsentieren sich, seit Freischaltung des WWW, virtuell im Internet. Das Angebot reicht von einfachen HTML-Seiten bis zu aufwendigen weitverzweigten Netzwerken mit Animation und Sound.

Die neuen virtuellen Erschließungsformen Virtueller Fachbibliotheken kommen der Erfassung und Dokumentation dieser Kunst entgegen. Zwar können Kunstwerke unterschiedlichster Medientypen, wie Filme, Sound, Animation, Fotografie, Grafik bis hin zu Netzkunstprojekten, nicht systematisch gespeichert werden, das würde nicht nur angesichts der Menge an Grenzen stoßen, auch die Übertragung digitaler Kunst auf einen anderen Informationsträger würde Schwierigkeiten bereiten, da dies gegen die Urheberrechte verstoßen würde. Aber die Virtuelle Fachbibliothek kann Wege durch den Netzdschungel zu Informationsquellen zu dieser Kunst, oder zu den virtuellen Kunstwerken direkt weisen, die dann, ohne Medienbruch, auf dem Bildschirm betrachtet werden können, solange sie im Netz stehen. Die Vergänglichkeit ist als Vanitassymbol Bestandteil des Kunstanliegens nicht nur vieler Netzkunstwerke sondern auch anderer Werke der Gegenwartskunst, d.h. das eine Langzeitsicherung vom Künstler häufig nicht beabsichtigt und so auch zu akzeptieren ist.

Bei der Suche nach einer geeigneten Software zur Katalogisierung dieser neuen Kunstquellen, wurde das ViFaArt Team zu Beginn dieses Jahres auf das in Bonn entwickelte DBClear aufmerksam, dass als optimale Grundlage für die Entwicklung des Art-Guides erschien und daher für das Pro-

jekt favorisiert wurde. Damit dieser Virtuelle Fachkatalog nach der Freigabe gleich genutzt werden kann, wurde die Zeit für die Erstellung eines Metadatensets und die probeweise Erschließung von rund 150 Internetquellen in einer dafür eingerichteten ACCESS-Datenbank genutzt, die in das DBClear-System eingefügt werden kann. Wie bei gedruckten Medien, wird es auch bei Internetquellen eine gezielte Selektion, bibliographische Beschreibung und sachliche Erschließung geben, die eine detaillierte Recherche ermöglichen.

Um die Möglichkeiten virtueller Interaktion zu nutzen, wird der ArtGuide nicht nur Internetquellen erschließen, die vom ViFaArt-Team selektiert wurden. Es wird auch ein Eingabefeld mit einem vereinfachten Metadatenformular angeboten, in dem Kooperationspartner und Nutzer die Aufnahme neuer Quellen vorschlagen und gleich vereinfacht erschließen können. Geplant ist eine kooperative Zusammenarbeit bei der Auswahl der Ressourcen und der Erstellung von Metadaten. Die Erschließung so riesiger Informationsmengen, wie sie das Internet bietet, ist nur in einer solchen Kooperation möglich. Nach der Freischaltung des ArtGuides sollen Workshops durchgeführt werden, so auch am 16. Oktober im Zusammenhang mit der Herbstfortbildung der Arbeitsgemeinschaft Kunst- und Museumsbibliotheken (AKMB).

**ConArt – <http://vifaart.slub-dresden.de/csp/vifaart/conart/conart.csp>**

Eine Besonderheit der Gegenwartskunst gegenüber der Kunst vergangener Stilepochen ist nicht nur die Multimedialität, sondern auch die ständige Veränderung der Kunstszene und der Kunstformen und die ständig zunehmende Zahl neuer junger Künstler. Um die Suche besonders nach

Debütanten zu erleichtern, wurde der Virtuellen Fachbibliothek Gegenwartskunst ein zusätzlicher Baustein hinzugefügt: ConArt, eine Liste zeitgenössischer Künstler, die derzeit etwa 11000 Datensätze nachweist. Entnommen wurden diese Daten aus Zeitschriften und Kleinschrifttum, erweitert durch Künstler-Websites.

**Lieferdienste – [http://www.tu-dresden.de/slub/benutzung/lieferdienstSLUB\\_SSG/lieferdienstSLUB\\_SSG.htm](http://www.tu-dresden.de/slub/benutzung/lieferdienstSLUB_SSG/lieferdienstSLUB_SSG.htm)**

Ergänzt werden die ViFaArtAngebote durch elektronische Lieferdienst-Angebote.

Aufsätze aus Zeitschriften und Büchern sowie Bücher aus dem Bestand der Sondersammelgebiete der SLUB, die nach 1945 erschienen sind und nicht zum Präsenzbestand der SLUB gehören können kostenpflichtig direkt nach Hause bestellt werden.

## Perspektiven

In Zusammenarbeit mit der UB-Heidelberg und dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München soll zu einem späteren Zeitpunkt eine Metasuchmaschine zur Kunst entstehen, die über geeignete Schnittstellen gleichzeitig im Art Guide, im Verbundkatalog Kunst (VKK), in ConArt und dem WEBOPAC der SLUB dezentral verteilte Ressourcen unterschiedlichster Medienformen unter einer Oberfläche zusammenführt. Denn Virtuelle Fachbibliothek bedeutet nicht einfach eine Erweiterung des Informationsangebotes um elektronische Medien, sondern vielmehr die Erschließung und Bereitstellung von Quellen unterschiedlichster Art zu einem Fachgebiet unabhängig davon, in welcher Bibliothek oder welchen Server sie vorhanden sind.

Birgit Meißner

## Informationsvermittlung an der SLUB

### Realisierung des Weiterbildungskonzeptes und aktueller Stand

In den Heften 2 und 3/2002 des SLUB-KURIERS wurde das neue Schulungskonzept der SLUB Dresden vorgestellt. Nach Bezug des Neubaus wurde auch die schrittweise Umsetzung des Konzeptes in die Praxis angestrebt.

Im Januar 2003 bot die SLUB erstmalig seit ihrem Umzug Weiterbildungen an, die ge-

mäß den Anforderungen des Schulungskonzeptes überarbeitet worden waren und die Inhalte der **Bausteine 2** "Bestandsrecherchen" und **5** "Vom Thema zum Volltext" vermitteln sollten.

Die Veranstaltungen finden in den Schulungsräumen der Zentralbibliothek, Zellescher Weg 18 und im Weiterbildungs-

kabinett des Universitätsrechenzentrums (URZ) statt.

(komplettes Angebot unter [http://www.tu-dresden.de/slub/index.php?url=dir1/fortbildung/fowo\\_home.htm](http://www.tu-dresden.de/slub/index.php?url=dir1/fortbildung/fowo_home.htm))

Das Programm an der SLUB beinhaltet Veranstaltungen zu folgenden Themen:

- Vermittlung von Kenntnissen zur komplexen Recherche in Literatur-, Fakten- und Volltextdatenbanken, mit Verweis auf Auftragsrecherchen in kostenpflichtigen

Datenbanken,

vorrangig für die Fachgebiete:

- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften
- Ingenieurwissenschaften

- Informationsbeschaffung aus dem Internet – Recherchen in regionalen und überregionalen Bibliothekskatalogen und fachübergreifenden Datenbanken; Volltextbeschaffung über Dokumentlieferdienste und Fernleihe

Zu jedem Thema werden pro Semester zwei feste Termine angeboten; am Vormittag mit Beginn um 09.20 Uhr und am Nachmittag mit Beginn um 13.00 Uhr. Die Zeiten sind auf die der Vorlesungen und Seminare an der TU Dresden abgestimmt; eine Veranstaltung dauert analog 90 Minuten.

Die Teilnehmer sind in der Regel Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter der TU Dresden, teilweise auch Kolleginnen und Kollegen aus der Bibliothek.

Während die Veranstaltungen zu Bibliothekskatalogen und zur Literaturbeschaffung eher multidisziplinären Charakter aufweisen, sind die Weiterbildungen zur Vermittlung von Recherchekenntnissen konkret auf die genannten Fachgebiete bezogen.

In den Veranstaltungen im URZ werden ebenfalls Inhalte der **Bausteine 2 und 5** vermittelt.

Die SLUB bietet pro Semester fünf Termine an. In zwei Veranstaltungen zum Thema "Literaturbeschaffung aus dem Internet" werden Bestandsverzeichnisse (Monografien und Zeitschriften), multidisziplinäre Datenbanken und Dokumentlieferdienste vorgestellt.

Drei weitere Veranstaltungen kommen der Forderung nach fachgebietsbezogenen Weiterbildungen nach. Unter dem Titel "Vom Thema zum Volltext" findet je eine Veranstaltung für die Fachgebiete Ingenieurwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften statt.

Für eine Veranstaltung stehen 4 Stunden zur Verfügung, in denen Rechercheoberflächen vorgestellt und Recherchekenntnisse vermittelt werden.

Am Ende der Veranstaltung erhält jeder Teilnehmer eine Teilnahmebestätigung.

Dem Ziel, die Weiterbildungsveranstaltungen der SLUB in die universitären Lehrpläne einzubinden, sind wir ebenfalls ein Stück näher gekommen.

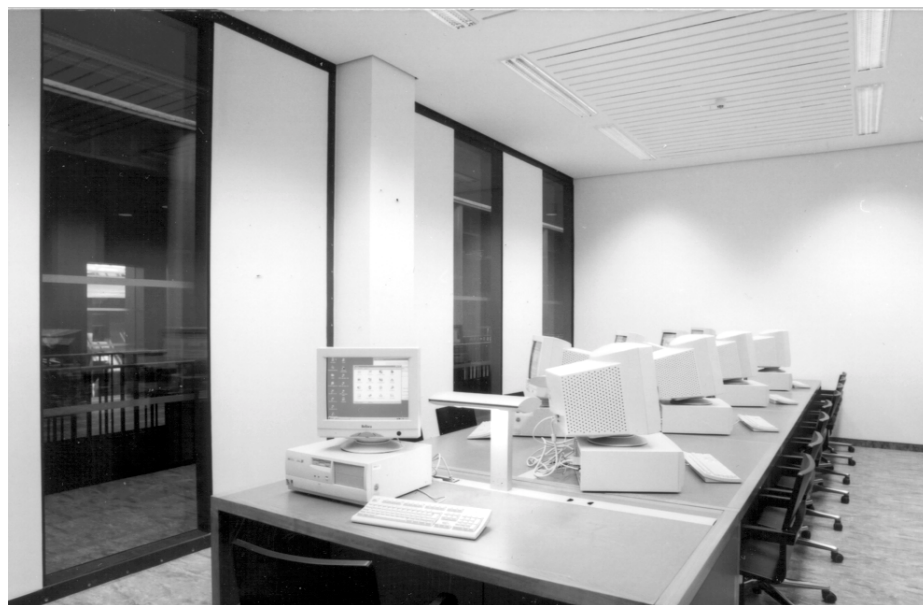
Beispiele:

#### **Institut Anglistik / Amerikanistik**

Für Studierende der Lehramts-, Magister- und Diplomstudiengänge im Institut "Anglistik / Amerikanistik" ist es seit dem Wintersemester 2002 / 2003 notwendig, einen

die Studierenden, etc.) übernimmt das Institut Anglistik/Amerikanistik; durch die Veranstaltungen führt die Fachreferentin für Anglistik / Amerikanistik der SLUB.

Im Zuge der verpflichtenden Teilnahme an verschiedenen Bausteinen des Schulungsprogrammes entstand der erste Teil der Reihe "Elektronische Informationsressourcen der SLUB Dresden". Unter dem Titel "Tutor 1 - Fachgebiet Anglistik / Amerikanistik" werden die für angehende Anglisten bzw. Amerikanisten relevanten Informati-



*Schulungsraum der Zentralbibliothek am Zelleschen Weg 18.*

Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers

Nachweis über den Erwerb von Informationskompetenz zu erbringen.

Im ersten Semester absolvieren alle neuimmatrikulierten Studierenden den **Baustein 1** "Führung durch die Bibliothek und Einführung in die Bibliotheksbenutzung"; Ort: im Öffentlichkeitsbereich der SLUB; Dauer: 90 Minuten.

Die Studierenden des zweiten Semesters belegen einen Kurs des **Bausteins 2** "Recherchen in regionalen und überregionalen Bibliothekskatalogen und Zeitschriftenverzeichnissen"; Ort: Weiterbildungskabinett des URZ; Dauer: 90 Minuten

Die Inhalte des **Bausteins 5** "Vom Thema zum Volltext - Fachdatenbanken und Internetquellen" werden im 3. Semester vermittelt; Ort: Weiterbildungskabinett des URZ (Raum A220); Dauer: 90 Minuten.

Die Teilnahme an den Bausteinen 1, 2 und 5 ist bis zur Zwischenprüfung nachzuweisen. Die Organisation (Buchung des Raumes im URZ, Einschreibe- und Teilnahmelisten für

onsangebote ausführlich behandelt.

(Volltext unter [http://www.tu-dresden.de/slub/index.php?url=tutor/tutor1\\_anglistik/tutor1\\_anglistik.htm](http://www.tu-dresden.de/slub/index.php?url=tutor/tutor1_anglistik/tutor1_anglistik.htm))

#### **Fachrichtung Chemie**

Im dritten und sechsten Semester finden seit mehr als zehn Jahren die Kurse "Nutzung externer Datenbanken" als Komplexveranstaltungen für den Diplomstudiengang Chemie und den Studiengang Lebensmittelchemie statt. Für die Dauer einer Woche absolvieren die Studierenden Vorlesungen und praktische Rechercheübungen. Die Kurse sind nach derzeitigem Stand der Studienordnung Pflichtveranstaltungen.

Im Rahmen dieser Datenbankkurse bietet die SLUB für die Studierenden des sechsten Semesters vier Termine zu jeweils 90 Minuten an. Die vermittelten Inhalte entsprechen dem **Baustein 6** "Spezielle Literatur-, Fakten und Volltextdatenbanken - Ver-



mittlung von Inhalten, Suchoberflächen und Retrievalsprachen ausgewählter Datenbanken und Systeme”.

Des weiteren führt die SLUB seit mehreren Jahren für die Studierenden im Hauptstudium folgender Fakultäten bzw. Institute Schulungsveranstaltungen durch:

- Institut für Kommunikationswissenschaften (Inhalte des Bausteins 5)
- Institut für Germanistik (Inhalte des Bausteins 5)
- Juristische Fakultät (Inhalte des Bausteins 6, speziell JURIS-Datenbanken)
- Fakultät Informatik (Inhalte des Bausteins 5)

Mehrmals im Jahr bieten verschiedene Datenbankanbieter Weiterbildungen zu ihren Datenbanken an, bzw. werden diese von der SLUB in Kooperation mit dem Arbeitskreis Dresdner Informationsvermittler (ADI) initiiert.

Die hier vermittelten Inhalte entsprechen dem **Baustein 6**.

In diesem Jahr stellte zum Beispiel der Datenbankanbieter GENIOS (<http://www.genios.de>) sein neues Portal für Geschäftsinformation und Wissensmanagement vor. Die Teilnehmer konnten mittels Testpasswörtern eigene Recherchen starten und sich vom Angebot überzeugen. In der Regel setzen sich die Teilnehmer dieser Veranstaltungen überwiegend aus dem Personal der Bibliothek zusammen, aus den Mitgliedern des ADI und Studierenden der TU Dresden.

## Was ist noch zu tun?

An der praktischen Umsetzung weiterer Bausteine und deren Integration in das laufende Schulungsgeschehen wird gearbeitet. Bis Jahresende ist die Entstehung weiterer “Tutoren” geplant (siehe Beispiel Anglistik/Amerikanistik), unter anderem für die Naturwissenschaften, die Kunst und die Informatik. Nur in wenigen Veranstaltungen wird derzeit mit Übungsbögen und –aufgaben gearbeitet. Daraus folgt, dass mögliche vorhandene Wissensdefizite bei den Schulungsteilnehmern nicht sofort erkannt und geklärt werden können. 90 Mi-

nuten Dauer für eine Veranstaltung sind für die Fülle der zu vermittelnden Informationen sehr knapp bemessen (bezogen auf die Veranstaltungen in der SLUB). Wir denken darüber nach, ob man entweder die Zeit aufstockt oder einen weiterführenden und ergänzenden zweiten Teil für die praktischen Übungen anbietet.

Ein Fragebogen zur Evaluation und Erfolgskontrolle wird momentan getestet. Er ist so konzipiert, dass er mit geringfügigen Anpassungen für sämtliche Schulungsveranstaltungen eingesetzt werden kann; hier eingeschlossen auch die Veranstaltungen, die direkt in den Fakultäten bzw. Instituten der TU Dresden stattfinden. Der Fragebogen wird in leicht variierenden Versionen im Internet angeboten und hier von den Teilnehmern ausgefüllt. Die Ergebnisse werden in einer Datenbank mitgeschrieben, gespeichert und an zentraler Stelle ausgewertet. Die Auswertungsergebnisse werden helfen, das Angebot noch praxisorientierter auszurichten.

Christina Wenzel

## “Selbstbedienung!”

### SLUB setzt auf Erweiterung der elektronischen Benutzerdienste

Was beispielsweise bei Banken oder Sparkassen seit langem gang und gäbe ist und mit dem Internet weiteren Aufschwung erfahren hat, macht natürlich auch vor den Bibliotheken nicht halt: die Nutzung von elektronischen Diensten in Selbstbedienung – am Terminal in der Bibliothek, am Arbeitsplatz oder vom heimischen PC aus.

Die SLUB sieht darin nicht die willkommene Gelegenheit, Personal zu sparen – obwohl die seit langem festgelegten empfindlichen Einschränkungen z. T. bereits 2002 umgesetzt wurden und in diesem Jahr weiter umgesetzt werden müssen – sondern vielmehr eine Möglichkeit, die für die Optimierung und den Ausbau ihrer Leistungen nötigen Ressourcen zu gewinnen und die Informationsvermittlung vor Ort (siehe auch die Grafik der Besucherzahlen) sinnvoll zu ergänzen.

Gestartet wurde bereits im Dezember 2002 mit der Einführung der Magazinbestellung und der Abfrage des Benutzerkontos; danach folgte die elektronische Verlängerung



*Für die elektronische Selbstverbuchung entliehener Literatur stehen seit 17. Juni an der Ausleitheke entsprechende Geräte zur Verfügung.* Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers

entliehener Bestände. Fortgesetzt worden aber noch längst nicht komplettiert sind die Angebote mit der am 17. 06. freigeschalteten elektronischen Vormerkung und der Möglichkeit, ausgewählte Bestände in der Bibliothek selbst zu verbuchen.

Das Thema “Synergie-Effekte” ist also mit dem Bezug des Neubaus und der gelunge-

nen Bestandskonzentration am Zelleschen Weg noch längst nicht erschöpft, sondern wird im Gegenteil Basis für die künftige Angebotsstrategie der SLUB sein, die der “SLUB-Kurier” zu gegebener Zeit näher vorstellt.

Michael Golsch





# WebOPAC

## Neue Dienstleistungen in Selbstbedienung

1. Magazinbestellung
2. Kontostand
3. Verlängerung
4. Selbstverbuchung  
ab 17.06.2003
5. Vormerkung  
ab 17.06.2003

# WebOPAC SLUB Dresden

**ACHTUNG: Wichtige Passwortinformation**

[Hauptkatalog](#)   [Nicht vorhanden](#)

[Anmeldung](#)

Erweiterte Suche

[Sie können das Suchfeld erweitern, indem Sie einen Stern \\* am Ende des Suchbegriffs setzen.](#)

Zurück

Einfache Suche

Erweiterte Suche

Magazinbestellung

Zustellmöglichkeit

Suchergebnisse  
verfeinern

Besitzbestände

Datlich

Englisch

Vorstellungen

Offnungszeiten

Über

**SUCHEN**

Suchbegriff	Index	Operat	Modus
<input type="text"/>	<input type="text" value="Rechnung"/>	<input type="text" value="UND"/>	<input type="button" value="Index aufklappen"/>
<input type="text"/>	<input type="text" value="Autor"/>	<input type="text" value="UND"/>	<input type="button" value="Index aufklappen"/>
<input type="text"/>	<input type="text" value="Titel"/>	<input type="text" value="UND"/>	<input type="button" value="Index aufklappen"/>
<input type="text"/>	<input type="text" value="Schlagwort"/>	<input type="text" value="UND"/>	<input type="button" value="Index aufklappen"/>
<input type="text"/>	<input type="text" value="ISBN"/>	<input type="text" value="UND"/>	<input type="button" value="Index aufklappen"/>

Einschränken nach Beschreibung (Jahr) via

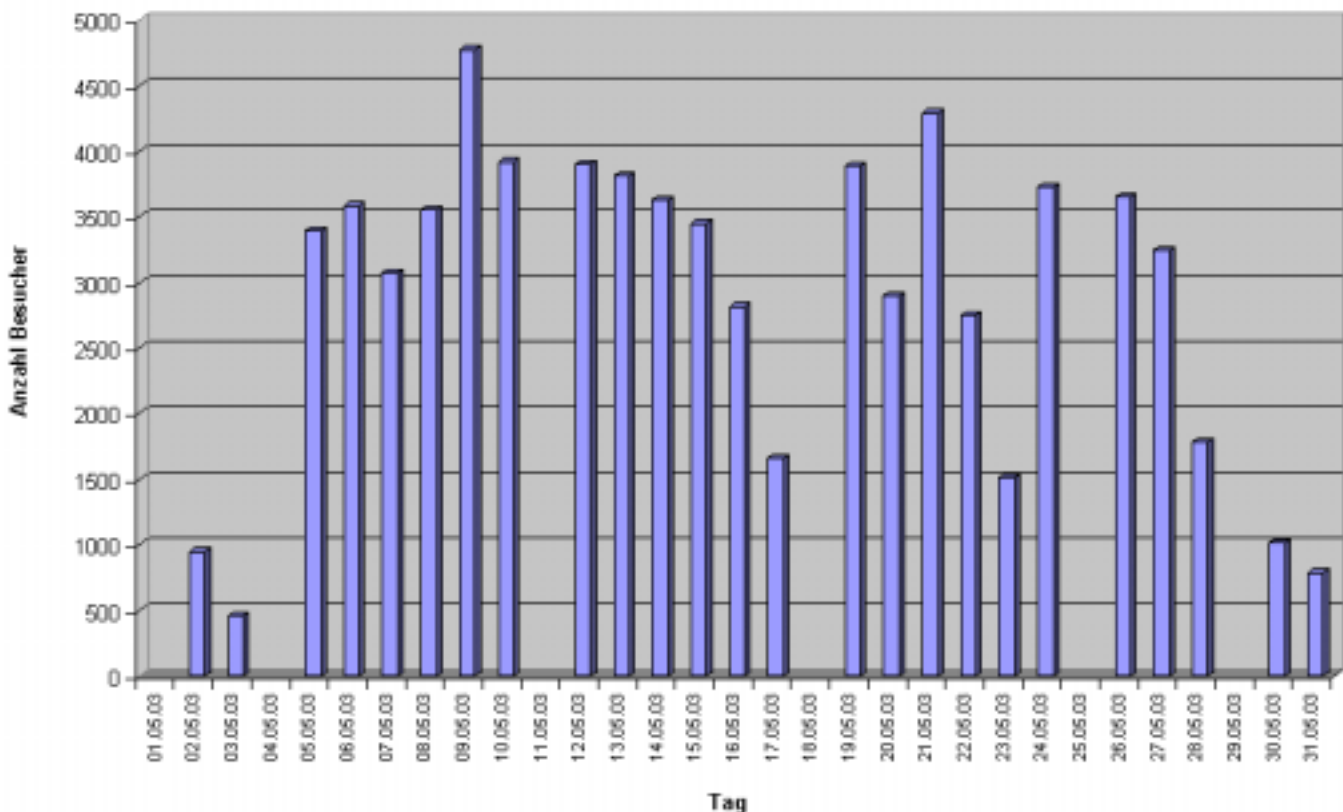
Sie brauchen eingabe

Einschränken nach Standort

Einschränken nach Medium

**SUCHEN**   [Beginne Suchen](#)

Anzahl der Besucher im Mai 2003 in der Zentralbibliothek, Zellescher Weg 18



## Der 'liebe Augustin' in der Bibliothek

SLUB erhielt wertvolle Horst-Wolfram-Geißler-Sammlung geschenkt

Seit Ende März ist die SLUB um eine wertvolle Privatbibliothek reicher: Der Bad Homburger Privatier Harro Kieser übereignete der Bibliothek seine private Sammlung von über 100 Titeln des in Dresden geborenen Schriftstellers Horst Wolfram Geißler als Geschenk – darunter zahlreiche seltene Ausgaben.

Horst Wolfram Geißlers (1893 – 1983) Œuvre umfasst mehr als 40 Unterhaltungsromane im besten Sinne des Wortes: Überwiegend im Zeitalter des Rokoko und des Biedermeier angesiedelte sorgfältig komponierte Werke, die – dank der gründlichen kulturhistorischen Kenntnisse ihres Autors – liebenswürdig und heiter Wissen über verklungene Zeiten vermitteln. Internationale Resonanz fand vor allem der beliebte Roman „Der liebe Augustin“ (1921), der unzählige Auflagen erlebte und in sieben Sprachen übersetzt wurde.

Als Vorläuferin der heutigen SLUB hatte sich die Sächsische Landesbibliothek schon zu DDR-Zeiten intensiv bemüht, die Werke des Dresdner Autors zu erwerben – mit wechselndem Erfolg. **Die jetzt übergebene großzügige Schenkung schließt daher zahlreiche Lücken.**

Hans Jürgen Sarfert



Am 26. März 2003 unterzeichneten Harro Kieser (rechts) und Generaldirektor Jürgen Hering die Schenkungsurkunde über mehr als 100 Bände des in Dresden geborenen Schriftstellers Horst Wolfram Geißler.

Aufnahme: SLUB/DF, Ahlers

*‘Als wäre es für diesen Ort geschaffen’, ziert seit März 2003 das schon 1994 entstandene Gemälde ‘Aufgelöste Kartei’ des Dresdner Malers **Eberhard Göschel** (geb. 1943) das Foyer der Zentralbibliothek am Zelleschen Weg.*

*Es handelt sich dabei um eine Schenkung von Doris und Klaus F. K. Schmidt an die Gesellschaft der Freunde und Förderer der SLUB Dresden e. V.*

Aufnahme:  
SLUB/DF, Ahlers





### Personalvertretungen

Bei den **Personalratswahlen im Mai 2003** an der SLUB wurden folgende Mitarbeiter gewählt:

Henrik Ahlers, Ilse Boddin, Peter Hesse, Karina Kontra, Rolf Lindner, Kristina Lippold, Ines Pippinger, Heidrun Schöning und Karin Uhlig

Den Vorsitz hat Kristina Lippold inne, sie wird vertreten von Rolf Lindner.

**Die Jugend- und Auszubildendenvertretung** besteht aus:

Martina Runge (Vorsitzende), Annett Seidel und Verena Wohlleben.

Unser Dank gilt dem Wahlvorstand für die reibungslose Vorbereitung und Durchführung der Wahlen.

Kristina Lippold

### Dienstjubiläen

Herr **Klaus-Günter Heinrich** (Abt. Datenverarbeitung) beging am 16. Mai 2003 sein 40jähriges Dienstjubiläum.

#### 25 Dienstjahre feierten

am 01. April 2003

Frau **Ilona Weitzel** (Abt. Bestandserhaltung, Referat Reprographie)

und am 20. Juni 2003

Frau **Gudrun Wennerlund** (Abt. Sacherschließung und Informationsvermittlung)

### Anmerkung nach Redaktionsschluss

Für seine Verdienste um den Aufbau der SLUB wurde **Prof. Jürgen Hering** am 23. Juni 2003 vom Ministerpräsidenten Georg Milbradt mit dem **Verdienstorden des Freistaates Sachsen** ausgezeichnet. Der SLUB-KURIER berichtet darüber in seiner nächsten Ausgabe.



*Am 31. März 2003 wurde Generaldirektor Jürgen Hering im Vortragssaal der SLUB vom sächsischen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Dr. Matthias Röbber, feierlich aus dem aktiven Dienst verabschiedet.*

Aufnahme: SLUB/DF, Rous



*Simone Georgi, Fachreferentin für Anglistik/Amerikanistik und Betreuerin der SLUB-Drittmittelprojekte, ist per 2. Mai 2003 zur geschäftsführenden Fachreferentin der SLUB berufen worden.*

Aufnahme: Ahlers

### SLUB-KURIER 2003/2

**Redaktionsschluss: 18. Juni 2003**

**Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier**

Herausgegeben von der Generaldirektion der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden  
01054 Dresden

Telefon: (0351) 4677-123

Fax: (0351) 4677-111

E-Mail: [Direktion@slub-dresden.de](mailto:Direktion@slub-dresden.de)

Redaktion: Michael Golsch (verantwortlich) und Lothar Koch unter Mitarbeit von Reinhardt Eigenwill, Wolfgang Frühauf, Karl Wilhelm Geck, Jürgen Grothe, Ute Hoffmann, Manuela Queitsch, Marika Rienäcker und Michael Vogel.

Layout und Satz: Lothar Koch

Herstellung: Lotos Druck GmbH, Reichstädt

Den SLUB-KURIER finden Sie im Internet unter: <http://www.slub-dresden.de>

## Erwünschte Noten

**Widmungskomposition von Rainer Lischka in der Musikabteilung eingetroffen**

Dass ein Komponist ein Werk einer Bibliothek widmet, dürfte ein höchst seltenes Ereignis sein. Umso erfreulicher ist es, dass die heutige SLUB in der jüngeren Vergangenheit sogar zweimal musikalisch gewürdigt wurde:

1981 hob die Sächsische Staatskapelle anlässlich des 425-jährigen Bestehens der Bibliothek Friedrich Goldmanns Orchestermusik "Inclinatio temporum" aus der Taufe.

Am 14. Januar 2003 wurde bei der Einweihung des Bibliotheksneubaus Rainer Lischkas "Trio desiderato" durch Mitglieder der Dresdner Philharmonie uraufgeführt. Die Ausführenden waren Hans-Detlef Löchner, Klarinette, Thomas Bätz, Violoncello, und Nora Koch, Harfe. Inzwischen hat Professor Lischka der SLUB das Kompositionsautograph geschenkt. Die Redaktion nimmt dies zum Anlass, die erste Notenseite abzubilden und Lischkas lesenswerte Kommentierung des "Trio desiderato" abzudrucken. Interessenten können sich anhand des von der Mediathek angefertigten und archivierten Mitschnitts davon überzeugen, dass der Komponist nicht zuviel versprochen hat.

Karl Wilhelm Geck

*Das "Trio desiderato" habe ich im Sommer 2000 im Auftrag der Gesellschaft der Freunde und Förderer der SLUB Dresden e. V. komponiert. Sie hatte mich gebeten, für die Einweihung des Neubaus der SLUB ein Werk "voller Spielfreude und Schwung" zu schreiben.*

*Die in der traditionellen Kammermusik sehr selten vorkommende Besetzung Klarinette, Violoncello und Harfe ermöglicht reizvolle Klangmöglichkeiten, sowohl solistisch als auch in den verschiedenen Kombi-*

*nationen. Das Klangfarbenspektrum der drei Instrumente scheint mir so recht geeignet, etwas von der Leidenschaft und dem Enthusiasmus auszudrücken, die den vielen Mitarbeitern wie auch den Nutzern der Bibliothek eigen sind.*

*So kann man in der langsamen Einleitung etwas von der konzentrierten Ruhe entdecken, die in unserem Alltag verloren gegangen zu sein scheint, die wir aber in einer Bibliothek, vor allem bei der Nutzung ihrer Schätze, wiederfinden können.*

*Doch plötzlich wird unsere Ruhe schlagartig von einer Bewegtheit abgelöst: Etwas schon lange Gesuchtes ist gefunden, ein bereits Gedachtes, Empfundenes und Formuliertes leuchtet uns blitzartig ein, der Weg zu neuen, eigenen Gedankenverknüpfungen ist offen. In diesem Sinne soll das in Rondoform geschriebene Trio etwas von der immer wiederkehrenden freudigen Erregtheit reflektieren, die jede geistige Leistung inspirieren sollte.*

Rainer Lischka